

International

Rahmenbedingungen für Geschäftstätigkeiten in Afrika

vbw

Studie

Stand: November 2024

Eine vbw Studie, erstellt von der InNeMa GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Trotz aller Hemmnisse steigt die wirtschaftliche Bedeutung Afrikas

Der afrikanische Kontinent und vor allem Subsahara-Afrika spielen in den Außenwirtschaftsbeziehungen Bayerns bisher eine sehr untergeordnete Rolle. Im Jahr 2023 machte der Handel mit Afrika gerade einmal 1,8 Prozent des bayerischen Außenhandelsvolumens aus. Mehr als die Hälfte davon entfiel auf die fünf nordafrikanischen Staaten Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen und Ägypten. Und vom verbleibenden Handel mit Subsahara-Afrika entfielen rund 70 Prozent auf den Warenaustausch mit Südafrika.

Grund für die Zurückhaltung unserer Unternehmen im Afrikageschäft sind verschiedene Vorbehalte, die vielfach nicht unbegründet sind: Politische Instabilität, Korruption, mangelnde Infrastruktur, fehlende Fachkräfte – das sind die am häufigsten genannten Hemmnisse.

Doch die Bedeutung Afrikas als Absatz- und Beschaffungsmarkt sowie als Investitionsstandort nimmt zu und wird weiter zunehmen. Angesichts der notwendigen stärkeren Diversifizierung der Außenwirtschaftsbeziehungen muss Afrika vermehrt in den Fokus genommen werden. Zumal andere Staaten, allen voran China, bereits sehr präsent sind.

In der vorliegenden Studie haben wir das Umfeld und die wichtigsten Rahmenbedingungen für Geschäftstätigkeiten in und mit Afrika untersucht. Im Vergleich mit anderen Regionen in der Welt sind die Bedingungen nach wie vor oft schwierig. Aber es wurden und werden spürbare Fortschritte in vielen Bereichen erzielt. Wichtig ist es, einen differenzierten Blick auf die Region zu werfen und sich die Bedingungen und Entwicklungen in einzelnen Ländern anzusehen.

Afrika ist der Kontinent der Zukunft und bietet schon heute wirtschaftliche Potenziale, die unsere Unternehmen nutzen können.

Bertram Brossardt
27. November 2024

Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Politische und wirtschaftliche Stabilität | 3 |
| 2.1 | Politische Stabilität und Governance | 3 |
| 2.2 | Gesamtwirtschaftliche Situation und Entwicklung | 4 |
| 3 | Infrastruktur | 6 |
| 3.1 | Nationale und inner-afrikanische Transportinfrastruktur | 7 |
| 3.2 | Internationale Transportinfrastruktur und Logistik | 8 |
| 3.3 | Energie | 12 |
| 3.4 | Informations- und Kommunikationstechnologie | 13 |
| 4 | Bürokratie | 15 |
| 5 | Fachkräfte | 17 |
| 6 | Schlussfolgerungen | 19 |
| | Ansprechpartner/Impressum | 20 |

1 Einleitung

Subsahara-Afrika als zunehmend interessanter Markt und Standort

In den letzten Jahren ist Afrika zunehmend in den Blickpunkt von politischen Entscheidungsträgern, Managern und Wissenschaftlern gerückt. Der vielfältige und facettenreiche Kontinent besteht aus 54 Ländern, von denen 49 die Region Subsahara-Afrika (SSA) bilden – in Abgrenzung zu den nordafrikanischen Staaten Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen und Ägypten. Die Länder unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht, z. B. in Bezug auf ihre geografische Größe und Lage (Binnenland versus Meerzugang), ihre Demografie, ihre wirtschaftliche Stärke und Dynamik, ihren sozialen Entwicklungsstand, den Grad der Verstädterung und ihre Kultur. Somit ist eine differenzierte Betrachtung der Länder notwendig.

Häufig werden die vielfältigen Herausforderungen betont, mit denen afrikanische Länder konfrontiert sind, wie politische Instabilität, komplizierte Rechtsvorschriften, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften oder Infrastrukturlücken. Die schwierigen Geschäftsbedingungen sollten jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Afrika eine der weltweit dynamischsten Regionen ist und in letzter Zeit aus vielen miteinander verwobenen Gründen mehr Aufmerksamkeit von internationalen Unternehmen erhalten hat:

- Europäische Entscheidungsträger haben in den vergangenen Jahren aufgrund der geopolitischen Entwicklungen ein verstärktes Interesse am afrikanischen Kontinent gezeigt. Insbesondere um dem chinesischen Einfluss in Afrika etwas entgegenzusetzen, hat die Europäische Kommission die *Global Gateway Initiative* gestartet, die den afrikanischen Kontinent im Zeitraum von 2021 bis 2027 mit Investitionen im Wert von 150 Mrd. Euro unterstützen will.
- Zahlreiche afrikanische Länder haben in den letzten Jahren ein anhaltendes Wirtschaftswachstum verzeichnet. SSA gilt als eine der weltweit dynamischsten Regionen, wobei sich die Sub-Regionen unterscheiden.
- Afrika beherbergt eine junge und wachsende Bevölkerung und einen zunehmend attraktiven Verbrauchermarkt, der auf einer wachsenden Mittelschicht von derzeit etwa 170 Millionen Menschen mit einem jährlichen Einkommen von mehr als 2.000 USD (in Kaufkraftparität) basiert.
- In ganz Afrika findet eine rasante Urbanisierung statt, die zugängliche und attraktive Märkte bietet. Der Anteil der urbanisierten Afrikaner wird voraussichtlich von 36 Prozent im Jahr 2010 auf 50 Prozent im Jahr 2030 anwachsen.
- Die afrikanischen Länder sind reich an natürlichen Ressourcen, insbesondere an Gas, Mineralien, Öl und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Damit bieten sie gute Sourcing-Potenziale.

Verschiedene Umfragen zeigen, dass der deutschen Privatwirtschaft die Attraktivität Afrikas bewusster wird: Etwa jedes zweite Unternehmen bewertet Afrika als attraktiven Absatzmarkt. Zwei Drittel der Firmen überlegen, verstärkt in Afrika zu investieren, gut ein Viertel zieht eine erstmalige Investition in Afrika in Erwägung. So vielversprechend solche Umfragewerte anmuten, so stellt sich dennoch die – nicht ganz unwichtige – Frage, wie

Einleitung

man aus Potenzialen Umsatz generieren kann. Dazu ist ein gutes und realistisches Verständnis der geschäftlichen Rahmenbedingungen notwendig. Denn neben der Marktgröße spielen politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Faktoren sowie industriespezifische Voraussetzungen eine wichtige Rolle für die Ausgestaltung eines erfolgreichen Geschäftsansatzes.

Ob Unternehmen in Märkte eintreten, hängt von der Marktattraktivität und den -bedingungen sowie von den Motiven für einen Markteintritt ab. Die wichtigsten Internationalisierungsmotive sind:

- Markterschließung, die einer Absatzlogik folgt,
- Kostensenkung/Effizienzsuche, die einer Produktionslogik folgt, und
- Ressourcensuche, die der Logik des Sourcing entspricht.

Je nach Motiv der Firma für einen Markteintritt in Afrika werden verschiedene Faktoren der geschäftlichen Rahmenbedingungen priorisiert.

In dieser Studie wird die Situation und die Entwicklung des Unternehmensumfelds anhand ausgewählter Länder in Subsahara-Afrika (SSA) exemplarisch dargestellt. Die elf dargestellten Länder sind eine Auswahl aus einer früheren vbw Studie, die als für Bayern besonders attraktiv identifiziert und vorgestellt wurden. Die Studie beginnt mit der Analyse der politischen und wirtschaftlichen Situation, die als Stabilitätsvoraussetzung für jegliche unternehmerische Tätigkeit notwendig ist. Anschließend wird auf die das operative Afrikgeschäft direkt betreffenden Faktoren eingegangen: Infrastruktur, grenzüberschreitender Handel und Zollabwicklung, Leistungsfähigkeit der Häfen, Effizienz der Verwaltung und die Situation bei Fachkräften.

2 Politische und wirtschaftliche Stabilität

Dynamisches Wachstum, zum Teil durch politische Instabilitäten gebremst

2.1 Politische Stabilität und Governance

Trotz steter Bemühungen ist die politische Stabilität in der SSA-Region nicht überall gegeben. So haben Coups in Mali, Burundi und Niger zu einem Austritt dieser Länder aus der Regionalorganisation ECOWAS (Economic Community Of West African States) geführt, was die Fragmentierung der Region erhöht hat. Hinzu kommen 18 nationale Wahlen im Jahr 2024 hinzu, die häufig Zeiten der Unruhe mit sich bringen. Allerdings sind solche Unruhen häufig – aber nicht ausschließlich – in Ländern mit wirtschaftlich eher geringer Relevanz für internationale Unternehmen zu beobachten.

Der Democracy Index 2024 zeigt für die SSA-Region Werte, die deutlich unter dem Welt-durchschnitt, aber deutlich über dem des Mittleren Ostens liegen. Sie sind auf einem ähnlichen Niveau wie der der Türkei und doppelt so hoch wie der von China. Laut einer Umfrage von Afrobarometer aus dem Jahr 2023 unterstützen 64 Prozent der Afrikaner zwischen 18 und 35 Jahren die Demokratie. Diktaturen werden von 80 Prozent, Einparteiensysteme von 78 Prozent abgelehnt. Allerdings antworteten 60 Prozent der Befragten, dass sie unzufrieden damit sind, wie die demokratischen Systeme in Afrika umgesetzt werden.

Tabelle 1
 Indikatoren für Politik und Governance

| Land | Politische Stabilität | | Allgemeine Governance | | Institutionelle Checks & Balances | | Staatliche Beachtung von Rechtsstaatlichkeit | | Abwesenheit bewaffneter Konflikte | | Abwesenheit von Kriminalität | | Medien Freiheit | | Kontrolle über Korruption | |
|---------------|-----------------------|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|-----------------|-----------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|
| | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 |
| Angola | -0,6 | -0,3 | 41,5 | 5,4 | 33,1 | 8,1 | 40,0 | 6,6 | 100,0 | 0,0 | 65,0 | -3,0 | 44,4 | 6,2 | -0,6 | 0,7 |
| Côte d'Ivoire | -0,5 | 0,7 | 54,3 | 5,4 | 28,6 | -11,7 | n.v. | n.v. | 97,0 | 0,8 | 55,1 | 0,0 | 65,4 | 1,9 | -0,3 | 0,5 |
| Äthiopien | -2,0 | -0,5 | 46,0 | 5,1 | 29,3 | 5,2 | 39,8 | 8,2 | 25,4 | -62,7 | 69,8 | -0,1 | 36,8 | 4,4 | -0,4 | 0,2 |
| Ghana | -0,1 | -0,2 | 64,8 | 1,1 | 80,0 | -4,8 | 63,6 | -0,9 | 98,1 | -0,4 | 61,9 | -6,1 | 65,8 | -26,2 | 0,0 | 0,1 |
| Kenia | -0,9 | 0,4 | 58,7 | 3,1 | 63,1 | -7,0 | 61,6 | 4,7 | 88,0 | 5,2 | 55,6 | -5,2 | 59,2 | -21,4 | -0,8 | 0,3 |
| Nigeria | -1,8 | 0,2 | 47,7 | -0,5 | 54,3 | -15,3 | 45,6 | -1,1 | 6,3 | -45,3 | 48,8 | 4,6 | 50,7 | -21,1 | -1,1 | 0,1 |
| Ruanda | 0,0 | 0,3 | 59,1 | 2,0 | 44,6 | -1,0 | 36,6 | 3,0 | 99,1 | -0,4 | 81,8 | -2,6 | 29,0 | 0,3 | 0,6 | 0,0 |
| Senegal | -0,2 | 0,0 | 62,4 | 1,5 | 57,4 | -14,8 | 71,6 | 4,2 | 98,4 | 0,1 | 71,7 | -1,6 | 76,4 | -11,1 | 0,0 | 0,2 |
| Südafrika | -0,7 | -0,7 | 67,7 | 0,9 | 79,9 | 1,5 | n.v. | n.v. | 97,1 | 0,8 | 22,1 | -3,3 | 76,8 | 6,0 | -0,3 | -0,1 |
| Tansania | -0,3 | -0,3 | 53,4 | 0,6 | 55,2 | -10,3 | 66,6 | 5,9 | 99,4 | -0,3 | 59,4 | -1,7 | 55,3 | -9,3 | -0,3 | 0,4 |
| Uganda | -0,8 | 0,1 | 47,5 | -2,2 | 47,1 | -12,0 | 42,7 | 0,4 | 89,4 | -9,7 | 53,7 | -1,8 | 42,5 | -16,4 | -1,0 | 0,0 |
| SSA | n.v. | n.v. | 48,4 | 1,1 | 44,3 | -5,1 | 46,1 | 1,3 | 83,8 | -9,9 | 64,2 | n.v. | 53,3 | -5,6 | n.v. | n.v. |
| China | -0,4 | 0,1 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 0,0 | 0,5 |

Quellen: World Bank, World Development Indicators, Mo Ibrahim Foundation, IIAG.

2.2 Gesamtwirtschaftliche Situation und Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der SSA-Region ist positiv und liegt über dem Weltwirtschaftswachstum. Alle großen internationalen Institutionen prognostizieren ein Wachstum für die gesamte SSA-Region in der Größenordnung von vier Prozent für 2024 und 2025. Die Weltbank hat hierbei errechnet, dass das Wachstum ohne die drei größten Volkswirtschaften SSAs – Nigeria, Südafrika, Angola – sogar bei gut fünf Prozent liegt. Regional gibt es große Unterschiede, wobei für Ostafrika deutlich höhere Wachstumsprognosen (ca. 5 ½ Prozent) gelten als für Westafrika (4 ½ Prozent) und dem südlichen Afrika (2 ½ Prozent).

Auch die langfristigen Prognosen (2022 – 2028) des Internationalen Währungsfonds für die afrikanischen Länder sind durchweg dynamisch. Allerdings bleiben die drei größten Volkswirtschaften weiterhin hinter ihrem Potenzial zurück. Eine Langzeitprognose von 2020 bis 2035 sagt der SSA-Region eine Verdoppelung der Wirtschaftsleistung vorher, was das Wachstum von Regionen wie Nordafrika und Südasien deutlich übersteigt. Allerdings weist McKinsey auf die bremsende Wirkung der niedrigen Produktivität auf dem afrikanischen Kontinent hin.

Die anhaltend hohen Inflationsraten, getrieben durch hohe Energie- und Lebensmittelkosten, belasten die Volkswirtschaften und Bevölkerung des Kontinents mittelfristig. Als Konsequenz werten viele Währungen ab. Die daraus resultierenden hohen Kreditzinsen bremsen sowohl die Investitionen und damit den Ausbau der Produktionskapazitäten als auch die Steigerung der Produktivität und dadurch letztlich das zukünftige Wachstum. Die Folgen dieser Entwicklung zeigen sich in der Feststellung des Internationalen Währungsfonds, dass auf Grund der hohen Zinsen in Afrika eine vermehrte internationale Kreditaufnahme stattfindet, was unter Umständen das Währungsrisiko deutlich erhöht. Allerdings gibt es Hoffnung auf nationale Zinssenkungen, da seit Ende 2022 in vielen SSA-Ländern die Inflationsrate deutlich gesunken ist. Prognosen bis 2028 zeigen für fast alle Länder einen teilweise signifikanten Rückgang der Inflationsraten. Das eröffnet Spielräume für die Geldpolitik zur Zinssenkung. Einige Länder haben darüber hinaus eine geringe Devisenverfügbarkeit, wie Äthiopien, aber auch Länder wie Angola, Nigeria und Kenia.

Diese Herausforderungen kumulieren in sehr niedrigen Economic of Freedom Index-Werten der SSA-Länder. Der Index der Heritage Foundation beschreibt die Freiheiten von Privatpersonen und Unternehmen, ohne staatliche Eingriffe in der Wirtschaft zu agieren. SSA als Region ist deutlich auf dem letzten Platz. Nur Mauritius gilt als „frei“. Botswana gilt als „weitestgehend frei“. Der Rest der Länder ist als „weitestgehend unfrei“ oder „unterdrückt eingestuft“. Diese volkswirtschaftlichen Einschätzungen decken sich mit den Sorgen der CEOs in Afrika, die in einer Umfrage von 2024 die größten Risiken für ihr Geschäft in der makroökonomischen Volatilität und der Inflation sehen.

Die politischen und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten sind große Hindernisse für ausländische Investoren, insbesondere, wenn eine Marktbearbeitung mit höheren Investitionssummen verbunden ist. Insofern ist es oberstes Gebot für die afrikanischen Regierungen, an diesen übergeordneten Rahmenbedingungen zu arbeiten. So empfiehlt der

Politische und wirtschaftliche Stabilität

Internationale Währungsfonds (IWF) eine Konzentration auf Reformen, die die makroökonomische Stabilität gewährleisten und die politische Unsicherheit verringern. Dies stärkt das Vertrauen der Investoren. Als weitere wirksame Maßnahmen empfiehlt der IWF eine Verbesserung des Unternehmensumfeldes, die Angleichung der Wettbewerbsbedingungen zwischen öffentlichen und privaten Unternehmen, den Abbau von Bürokratie und die Verbesserung der Governance.

Länder, die in diesen Bereichen eine relative Stabilität aufweisen – z. B. Kenia, Ruanda, bis kürzlich Ghana, neuerdings Côte d'Ivoire und Tansania – verzeichnen vermehrte Geschäftsaktivitäten internationaler Unternehmen. Dass sich in Summe die Situation einigermaßen positiv entwickelt hat, erkennt man an den steigenden Direktinvestitionszuflüssen in SSA, die im Jahr 2022 um sieben Prozent gegenüber 2021 gestiegen sind (wenn man 2021 um eine große Direktinvestition in Südafrika bereinigt). Die Anzahl der Greenfield Investitionsprojekten ist sogar um 39 Prozent gestiegen.

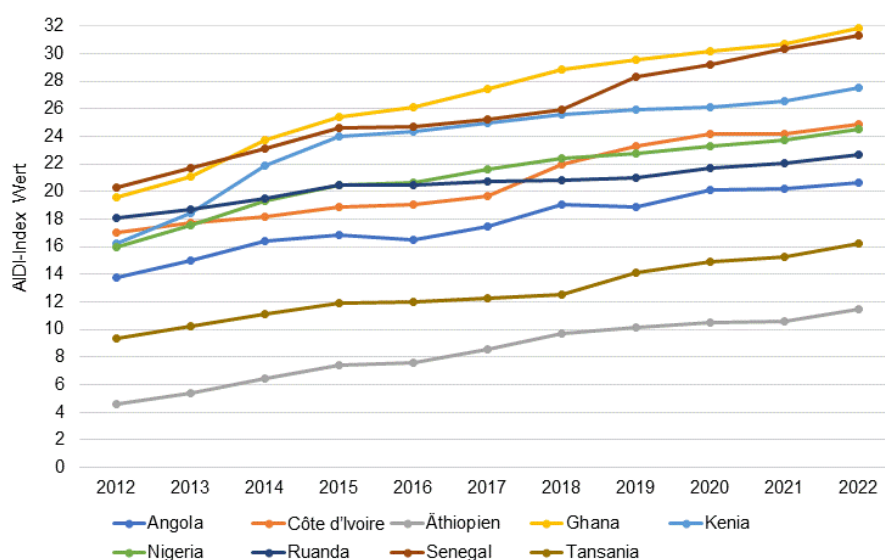
Vor diesem Hintergrund der politischen und makroökonomischen Bedingungen wird im Folgenden auf die wichtigsten, operativen Rahmenbedingungen eingegangen.

3 Infrastruktur

Niedriges Niveau, aber Fortschritte in einigen Bereichen

Eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für einen attraktiven Standort ist eine funktionierende Infrastruktur. Das bedeutet eine sichere Energieversorgung, funktionierende Verkehrs- und Transportwege sowie eine gut ausgebaute und moderne digitale Infrastruktur. Die schwierige Lage der afrikanischen Staatshaushalte, gekoppelt mit hohen Zinsen und sinkenden Entwicklungsgelder-Zuflüssen erschweren den Ausbau sowie die Instandhaltung bestehender Infrastrukturen.

Abbildung 1
 African Infrastructure Development Index (AIDI), 2021 bis 2022



Quelle: AfDB

Der African Infrastructure Index in Abbildung 1 umfasst die Infrastrukturbereiche Transport, Energie, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie Wasser/Abwasser. Er zielt darauf ab, die Entwicklung der Infrastruktur in Afrika aggregiert zu beschreiben. Laut dem Index hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Infrastruktursituation positiv entwickelt, aber insgesamt auf niedrigem Niveau und je nach Land von verschiedenen Startpunkten aus. Im Folgenden wird auf die einzelnen Infrastrukturbereiche eingegangen.

3.1 Nationale und inner-afrikanische Transportinfrastruktur

Die Verkehrsinfrastruktur ist für Geschäftsaktivitäten nicht nur aus Kostengründen entscheidend, sondern auch aus Zeit- (Disposition) und Verfügbarkeitsgründen von hoher Bedeutung. Die African Development Bank konstatiert, dass es verschiedene Gründe gibt, warum afrikanische Länder im internationalen Handel mit hohen Straßentransportkosten konfrontiert sind: große Entfernungen zwischen den Produktionszentren und den Zielmärkten, ein massives Ungleichgewicht zwischen Import- und Exportvolumen, unzureichende Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und deren Instandhaltung, schwache und fragmentierte Handels- und Verkehrsregulierung sowie eine Ineffizienz der Logistikketten und geringe Leistungsfähigkeit der Logistikunternehmen.

Eine große Herausforderung ist der inner-afrikanische, grenzüberschreitende Landtransport. Dieser basiert in der Regel auf bilateralen Verträgen, sodass an vielen Grenzen andere Regulierungen – zusätzlich zu eventuellen handelspolitischen Maßnahmen – gelten. Das führt zu langen Wartezeiten und hohen Grenzübertrittskosten. Dort, wo es funktionierende regionale Abkommen gibt, wie in der East African Community (EAC), sind die Transportkosten deutlich niedriger. Insgesamt wird von 30 bis 40 Prozent höheren Transportkosten auf dem afrikanischen Kontinent im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern ausgegangen. Im Rahmen der Agenda 2063 der Afrikanischen Union (AU) ist ein wesentliches Ziel, leistungsfähige inner-afrikanische Transportkorridore zu errichten und die fehlenden Zwischenstrecken zu schließen. Obwohl die afrikanischen Länder gute Fortschritte gemacht haben, bleiben Lücken in den Transportkorridoren bestehen: 2013 waren 8,2 Prozent der ursprünglichen Lücken geschlossen worden. Bis 2021 hat sich dieser Anteil zwar auf 19,4 Prozent erhöht, das ursprüngliche Ziel von 81,6 Prozent wurde damit aber weit verfehlt. Der Fortschritt beim Ausbau der Eisenbahnstrecken geht noch langsamer voran und stand 2021 bei gerade mal 12,3 Prozent statt der ursprünglich geplanten 100 Prozent. Die Umsetzung der Ziele ist je nach Region sehr unterschiedlich, wobei Ostafrika tendenziell weiter ist als der Rest des Kontinents.

Es gibt zunehmend Bemühungen, die inner-afrikanischen Transportkorridore, zumindest regional, durch Digitalisierung effektiver zu gestalten. So gibt es das COMESA Customs Transit System sowie das EAC Customs Transit System, die über digitale Systeme das Transitmanagement für Transporte vereinfachen und transparenter gestalten wollen. Dies kann insbesondere für Binnenländer von großer Bedeutung sein. Dabei ist die Umsetzung in Ostafrika am weitesten fortgeschritten, gefolgt von Westafrika. Die anderen Regionen sind noch weitestgehend in der Planungsphase. Außerdem gibt es Initiativen, die den innerafrikanischen Handel vereinfachen möchten. Beispielsweise arbeitet in Westafrika die Initiative "Borderless Alliance", eine multilaterale Partnerschaft von Akteuren des privaten und öffentlichen Sektors zur Stärkung des Handels in der Region, daran, die Transparenz über die Ursachen von Transportverzögerungen zu erhöhen. Einige wichtige Transport- und Logistikindikatoren sind in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2

Indikatoren für die nationale/inner-afrikanische Transportinfrastruktur

| | Transport Composite Index | | Transport-Netzwerk Strasse - Punkte | | Transport-Netzwerk Bahn - Punkte | | Zufriedenheit mit der Infrastruktur | |
|---------------|-------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| | 0 = schlechteste, 100 = beste | | 0 = schlechteste, 100 = beste | | | | 0 = schlechteste, 100 = beste | |
| Land | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2015 |
| Angola | 4,4 | 2,2 | 7,8 | 3,9 | 29,6 | 1,2 | n/a | n/a |
| Côte d'Ivoire | 6,1 | -0,7 | 11,1 | -1,3 | 63,8 | 16,7 | 75,4 | +9,6 |
| Äthiopien | 2,1 | 0,3 | 3,8 | 0,5 | 54,2 | -12,1 | n/a | n/a |
| Ghana | 11,4 | -1,2 | 20,8 | -2,0 | 43,3 | 15,9 | 54 | +18,4 |
| Kenia | 10,4 | 5,6 | 19,0 | 10,2 | 81,1 | 22,8 | 68,3 | +1,6 |
| Nigeria | 5,6 | -0,7 | 10,2 | -1,1 | 27,8 | 13,5 | 24,2 | +10,2 |
| Ruanda | 11,5 | -1,8 | 21,0 | -3,2 | 61,1 | 0,9 | n/a | n/a |
| Senegal | 3,6 | 0,0 | 6,6 | 0,0 | 44,0 | -3,7 | 60,3 | +12,6 |
| Südafrika | 22,3 | 9,0 | 40,9 | 16,9 | 42,5 | -27,8 | 31,7 | -15,3 |
| Tansania | 3,3 | 0,1 | 5,5 | -0,4 | 78,1 | 34,8 | 78,9 | +29,9 |
| Uganda | 6,4 | -2,7 | 11,7 | -4,9 | 22,8 | 8,3 | 65,9 | +19,3 |
| SSA | n.a. | n.a. | 16,2 | 0,0 | 42,9 | 2,6 | 44,4 | +0,2 |
| China | n.a. | n.a. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |

Quellen: Mo Ibrahim Foundation, IIAG, World Bank, World Development Indicators.

Die hohen Kosten und Transportdauern liegen nicht nur an der ausbaufähigen Verkehrsinfrastruktur, sondern auch an staatlichen Handlungen. So wurde am Beispiel der Strecke Johannesburg-Lusaka eine Fahrtdauer von insgesamt 165 Stunden berechnet. Davon gingen 81 Prozent der Zeit auf Kosten staatlicher Anforderungen, wie Gewichtsmess-Stationen, Kontrollen und vor allem die Zollabwicklung.

Des Weiteren ist aus den folgenden Gründen die begrenzte betriebliche Effizienz der Transportunternehmen ein Problem: fragmentierte und informelle Fuhrparks, veraltete Fahrzeugflotten, geringe Fahrzeugauslastung, geringe Professionalität der Transportunternehmen, geringer Einsatz von digitalen Technologien zur Senkung von Frachtkosten und Erhöhung der Fahrzeugauslastung. In Bezug auf die fehlende Professionalität von Logistik Anbietern verbessert sich die Situation zunehmend mit dem Einstieg internationaler Logistikunternehmen, wie DHL, UPS, Kuehne+Nagel, DB Schenker, Bollorè, und Nippon Express, die vor-Ort Präsenzen in den wirtschaftlich wichtigen SSA-Märkten aufgebaut haben. Dieser Wettbewerb verbessert die Leistungsfähigkeit lokaler Anbieter für den inländischen oder inner-afrikanischen Transport. Engpässe bestehen weiterhin vor allem bei Produkten, die z. B. eine zuverlässige Kühlkette benötigen, weil es in Afrika kaum Hersteller von Kühltechnologien gibt, der Strom oft ausfällt und es an Finanzierung fehlt.

3.2 Internationale Transportinfrastruktur und Logistik

SSA liegt bei der globalen Integration (Handels-, Kapital-, Informations- und Personenbewegungen) sowohl bei der Tiefe (in den Wertschöpfungsketten) als auch in der Breite

Infrastruktur

(Anzahl der Länder mit Wirtschaftsbeziehungen) von allen Weltregionen auf dem letzten Rang. Die Gründe sind vielfältig.

Der größte Teil des internationalen Handels in Afrika läuft auf dem Seeweg. In Afrika gab es 2023 ca. 100 aktive Container-Häfen. Allerdings ist laut dem Container Port Performance Index 2023 nur Dschibuti international wettbewerbsfähig. Während sich wenige weitere Häfen in SSA im unteren Mittelfeld befinden – Dakar (Senegal), Tema (Ghana) und Beira (Mosambik) – bewegen sich alle anderen weit in der unteren Hälfte des Rankings. Durch die wichtige Rolle des Seetransports im Handel ist die Effizienz der Häfen von besonderer Bedeutung. Die aktuellen Ineffizienzen in den Häfen spiegeln sich in einer langen Verweildauer der Schiffe im Hafen wider, die auf eine unzureichende Qualität der Containerumschlagskapazitäten, eine schlechte Servicequalität sowie die defizitäre Anbindung an die Linienschifffahrt zurückgeführt werden. Dies führt zu steigenden Handelskosten. So sind zum Beispiel in Äthiopien die Logistikkosten für die Hafenabwicklung 4,6-mal so hoch wie in Deutschland. Weitere Gründe für hohe internationale Transportkosten im Afrika-handel sind die Handelsungleichgewichte (Defizite in fast allen Ländern), sodass deutlich weniger Ausfuhr- als Einfuhrvolumen existiert, was zu einer Unterauslastung der Schiffe führt. Ein weiterer Grund ist die niedrige Einbindung in die internationalen Schiffsrouten.

Tabelle 3

Indikatoren für den internationalen Transport

| Land | Liner Shipping Index | | Logistics Performance Index (LPI) | | LPI: Effizienz in der Zollabwicklung | | LPI: Häufigkeit der pünktlichen Ankunft verschiffter Güter | | Flugfracht | |
|---------------|----------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|--|-----------------------------------|------------|----------------|
| | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2018/2022 (dep. On avail.) | Change in index points since 2012 | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | CAGR seit 2012 |
| Angola | 23,4 | 4,1 | 2,1 | -0,4 | 1,7 | -0,6 | 2,1 | -0,5 | 31 | -8,8% |
| Côte d'Ivoire | 19,3 | -0,2 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 4 | n.v. |
| Äthiopien | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 3.717 | 20,3% |
| Ghana | 37,2 | 17,2 | 2,4 | 0,4 | 2,7 | 0,4 | 2,7 | -0,1 | n.v. | n.v. |
| Kenia | 16,5 | 2,9 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 300 | 2,8% |
| Nigeria | 20,8 | -0,3 | 2,4 | 0,1 | 2,4 | 0,4 | 3,1 | 0,2 | 2 | n.v. |
| Ruanda | n.v. | n.v. | 2,9 | 1,0 | 2,5 | 0,3 | 3,1 | 0,3 | n.v. | n.v. |
| Senegal | 17,5 | 3,9 | n.v. | n.v. | 2,2 | n.v. | n.v. | n.v. | 3 | -3,5% |
| Südafrika | 39,1 | 5,0 | 3,6 | -0,2 | 3,3 | -0,1 | 3,8 | -0,2 | 15 | -38,3% |
| Tansania | 15,8 | 2,6 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 4 | 11,6% |
| Uganda | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |
| SSA | n.v. | n.v. | 2,4 | 0,1 | 2,3 | 0,0 | 2,8 | -0,1 | 4.295 | 5,9% |
| China | 171,2 | 37,4 | 4,0 | 0,4 | 3,3 | 0,0 | 3,7 | -0,1 | 20.961 | 3,4% |

Quellen: World Bank, World Development Indicators.

Die Problematik der mangelnden Hafeneffizienz hat jedoch zu einer vermehrten Digitalisierung von Häfen in SSA geführt. Allerdings ist die Bandbreite enorm groß: Einige Häfen arbeiten ohne jegliche digitale Elemente und keinen Ambitionen diesbezüglich; andere Häfen, wie Tema in Ghana, setzen bereits ein funktionierendes digitales System im Hafenbetrieb ein. Neben Tema haben Mombasa, Lamu (beide Kenia), Dschibuti, Maputo (Mosambik) sowie die drei großen Häfen in Südafrika (Port Elizabeth, Durban und Kapstadt) einen hohen Stand an Digitalisierung und damit tendenziell eine höhere Effizienz. Insgesamt hat die Hälfte aller Häfen schon eine einheitliche digitale Plattform für den maritimen Verkehr und die Hafenprozesse eingerichtet.

Infrastruktur

Der internationale Transport nach Afrika ist langsam und teuer, wobei Kosten und Dauer je Strecke und Logistikunternehmen deutlich variieren. Abbildung 2 auf der nächsten Seite zeigt am Beispiel einiger Routen diese Varianz (im Vergleich zum Transport nach China).

Daneben existieren auch bürokratische Hürden sowie hohe Zollabwicklungskosten. Studien zeigen, dass der Zeitaufwand zwischen vier und 100 Mal höher ist und die Export- und Importkosten um mehr als den Faktor zwei höher liegen. In der Konsequenz führt das zu einem deutlich höheren Komplexitäts- und Unsicherheitsgrad in der Handelslogistik. Um die Kosten und die Effizienz der Logistik zu erhöhen, werden zunehmend neue Technologien, sowohl von der Privatwirtschaft als auch von staatlichen Behörden, im internationalen, innerafrikanischen sowie nationalen Transport genutzt. Diese reichen von Blockchain über Drohnentransport bis hin zur Digitalisierung von Logistik- und Zollprozessen.

Abbildung 2
Transitrouten, Kosten und Dauer (von Rotterdam nach...)



| Route | Entfernung in Km | Spanne der Transit Tage | | Kosten pro Palette* in USD |
|-----------------------------------|------------------|-------------------------|-----|----------------------------|
| | | Min | Max | |
| Rotterdam - Tema (Ghana) | 7.236 | 20 | 40 | 217 |
| Rotterdam - Mombasa (Kenia) | 11.502 | 34 | 51 | 247 |
| Rotterdam - Lagos (Nigeria) | 7.764 | 28 | 38 | 267 |
| Rotterdam - Dakar (Senegal) | 4.734 | 15 | 26 | 222 |
| Rotterdam - Dar es Salaam (Tans.) | 11.491 | 34 | 51 | 247 |
| Rotterdam - Luanda (Angola) | 9.739 | 36 | 50 | 239 |
| Rotterdam - Maputo (Mosambik) | 13.443 | 56 | 67 | n.v. |
| Rotterdam - Shanghai (China) | 19.190 | 26 | 48 | 186 |

* EUR Gr. 2, Höhe 122cm, Gewicht 100Kg

Quellen: Searates, Freightos

3.3 Energie

Aufgrund des oben beschriebenen Wirtschaftswachstums wird die Energie- und Stromnachfrage bis 2050, je nach Szenario, um jährlich 0,8 Prozent bis 1,8 Prozent wachsen. Mittelfristig prognostiziert die Internationale Energie Agentur zwischen 2020 und 2030 den Anstieg der Stromnachfrage kumuliert auf 75 Prozent, was primär von der Industrie und dem höheren Verbrauch von bereits am Netz angeschlossenen Haushalten getrieben wird. Das jährliche Wachstum bei der Stromerzeugung bis 2050 ist mit Raten zwischen 3,8 Prozent und 5,3 Prozent noch höher und weist zudem einen exponentiellen Anstieg der erneuerbaren Energieträger aus. SSA wird 2030 mit ca. 75 Prozent Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie weltweit die Region mit dem „grünsten“ Strom sein. Im Rahmen der Agenda 2063 der AU sind die Stromerzeugungs- und Transmissionsprojekte gut vorangekommen.

Tabelle 4
 Indikatoren für Energie und Elektrizität

| Land | AIDI: Energy Composite Index | | Zugang zu Strom | | Zuverlässige Stromverorg. Anschluss, funkt. Immer/meistens | Elektrizität Brutto-Produktion | | Elektrizität End-Konsum | |
|---------------|------------------------------|-----------------------------------|-----------------|-----------------------------------|---|--------------------------------|-------|-------------------------|-------|
| | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | % Bevölkerung | in GWh | | | |
| Angola | 5,8 | 2,8 | 47,7 | 7,6 | 29% | 14.533 | 10,3% | 12.204 | 9,6% |
| Côte d'Ivoire | 7,5 | 2,6 | 50,2 | 13,3 | 53% | 12.411 | 3,7% | 8.937 | 9,0% |
| Äthiopien | 1,8 | 1,2 | 28,7 | 14,0 | 15% | 15.943 | 10,4% | 11.292 | 8,8% |
| Ghana | 8,4 | 2,2 | 53,8 | 16,9 | 71% | 22.051 | 7,0% | 18.069 | 14,0% |
| Kenia | 3,4 | 0,6 | 45,0 | 22,7 | 43% | 12.775 | 4,6% | 9.852 | 4,5% |
| Nigeria | 2,7 | 0,6 | 34,5 | 7,3 | 14% | 73.196 | 11,0% | 61.127 | 10,4% |
| Ruanda | 0,7 | 0,3 | 23,6 | 16,0 | n.a. | 894 | 11,0% | 736 | 11,0% |
| Senegal | 4,8 | 1,0 | 46,8 | 3,9 | 56% | 6.338 | 7,0% | 5.826 | 8,3% |
| Südafrika | 76,7 | 1,3 | 85,3 | 2,8 | 72% | 280.649 | 0,9% | 209.879 | 0,5% |
| Tansania | 2,1 | 0,3 | 21,2 | 14,0 | 22% | 8.192 | 4,3% | 7.758 | 6,4% |
| Uganda | n.v. | n.v. | 20,3 | 11,0 | 18% | 5.062 | 9,7% | 3.604 | 23,3% |
| SSA | n.v. | n.v. | 36,6 | 7,8 | 43% | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |
| China | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.a. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |

Quellen: Mo Ibrahim Foundation, IIAG, AfDB, AIDI – Energy Composites Index, Afrobarometer.

Tabelle 4 zeigt, dass die Länder in SSA einen Stromproduktionsüberschuss ausweisen. Dennoch ist der Zugang zu Elektrizität mit nur 50 Prozent der Bevölkerung sehr niedrig. Der Engpass liegt vorwiegend in den wenig ausgebauten und nicht resilienten Transmissionsnetzwerken sowie einem Mangel an Finanzierung für Wartung und Pflege der Energieinfrastruktur inklusive fehlendem Fachpersonal. Ferner ist der Energieinfrastruktur-Sektor, insbesondere in der Transmission und Distribution, unterfinanziert und hat 2023 nur 0,5 Prozent der weltweiten Investitionen in das Stromnetz erhalten. Im Ergebnis existiert kein Kapazitäts-, wohl aber ein Verteilungsgengpass bei der Elektrizität in SSA.

Die Strompreise in USD-Cent pro kWh für Unternehmen differieren in SSA im Jahr 2023 zwischen 2 Cent in Angola und 21 Cent in Côte d'Ivoire. Zum Vergleich kostet die kWh in China knapp 9 Cent, in den USA 8 Cent und in Deutschland 20 Cent. Somit sind in einigen SSA-Ländern nicht unbedingt die Preise ausschlaggebend für hohe Kosten, sondern

vielmehr die Häufigkeit von Stromausfällen: In einem durchschnittlichen Monat im Jahr 2020 gab es neun Stromausfälle, wovon ca. 77 Prozent der Firmen betroffen waren. Auch die Bevölkerung beklagt eine unzuverlässige Stromversorgung: Nur 38 Prozent geben an, dass die Stromversorgung zuverlässig sei. 25 Prozent bemängeln, dass die Versorgung nur zur Hälfte der Zeit oder noch weniger gewährleistet sei.

3.4 Informations- und Kommunikationstechnologie

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und Digitalisierung, insbesondere mobile Technologien, haben in SSA eine positive Wirkung auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und beeinflussen Geschäftsansätze von Unternehmen.

Betrachtet man in der Tabelle 5 den Zugang zu Mobilfunk, so sieht man für 2022 ein hohes Niveau mit dynamischen Wachstumsraten in den vergangenen zehn Jahren. Die Effektivität des Mobilfunks und dadurch alle damit verbundenen Anwendungen werden mit dem Ausbau und der Verbesserung der Netztechnologie weiter steigen. So zeigt die 5G-Technologie in Afrika eine schnell wachsende Netzabdeckung: 2023 gab es schon in 16 Ländern ein aktives 5G-Netz. Zehn weitere Länder sind im Aufbau begriffen, sodass in den kommenden Jahren deren 5G-Netze aktiv werden. Aktuell profitieren hauptsächlich die urbanen Regionen von diesem Ausbau. Bis 2030 wird erwartet, dass 22 Prozent der Verbindungen über 5G-Technologie laufen und 47 Prozent über 4G. Dadurch wird der Einsatz digitaler Technologien auf dem afrikanischen Kontinent sowohl in Verwaltungsprozessen als auch bei Geschäftsmodellinnovationen vereinfacht.

Tabelle 5
 Indikatoren für IKT

| Land | Festnetz-Breitbandanschlüsse | | Mobilfunk-Abonnements | | Network Readiness Index (Punkte) | Zugang zu Internet & mobiler Kommunik. | Internationale Internetbandbreite | Annahme neuer Technologie | Nutzung & Invest. in neue Tech. - Firmen | Firmen mit Webseite | Nutzung & Invest. in neue Tech. - Staat | Staatliche online Services |
|---------------|------------------------------|----------------|-----------------------|----------------|----------------------------------|--|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------|---|----------------------------|
| | 2022 | CAGR seit 2012 | 2022 | CAGR seit 2012 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 |
| Angola | 0,4 | 16,9% | 67,4 | 2,9% | 27,2 | 44,4 | 64,2 | 16,4 | 42,3 | 0,0 | 16,8 | 41,6 |
| Côte d'Ivoire | 1,3 | 20,5% | 174,0 | 7,8% | 37,9 | 55,8 | 69,3 | 37,5 | 31,7 | 9,9 | 26,0 | 49,9 |
| Äthiopien | 0,5 | 48,1% | 56,0 | 9,9% | 27,4 | 46,5 | 66,6 | 25,8 | 21,1 | 29,2 | 20,3 | 30,7 |
| Ghana | 0,6 | 9,3% | 119,6 | 2,3% | 38,8 | 47,4 | 72,9 | 32,2 | 38,6 | 27,4 | 33,5 | 48,7 |
| Kenia | 1,5 | 28,1% | 121,7 | 5,6% | 46,9 | 61,5 | 89,6 | 50,8 | 47,0 | 43,7 | 48,0 | 64,9 |
| Nigeria | 0,0 | 18,1% | 101,7 | 4,4% | 35,7 | 55,6 | 71,8 | 43,2 | 53,0 | 14,8 | 28,0 | 47,5 |
| Ruanda | 0,3 | 21,2% | 79,9 | 4,3% | 38,3 | 42,8 | 60,3 | 41,9 | 23,3 | 38,2 | 41,0 | 77,2 |
| Senegal | 1,4 | 7,1% | 120,4 | 3,3% | 37,7 | 50,7 | 54,1 | 43,9 | 27,7 | 29,0 | 26,0 | 44,0 |
| Südafrika | 3,3 | 4,6% | 167,4 | 2,7% | 45,8 | 62,9 | 76,9 | 64,3 | 47,5 | 81,0 | 39,3 | 72,2 |
| Tansania | 2,1 | 37,3% | 91,9 | 4,9% | 36,3 | 56,2 | 68,8 | 37,6 | 30,4 | 15,1 | 26,8 | 41,4 |
| Uganda | 0,1 | -2,7% | 70,0 | 3,9% | 31,3 | 47,4 | 76,8 | 29,8 | 4,6 | 11,2 | 22,0 | 46,6 |
| SSA | 0,7 | 11,4% | 88,6 | 4,2% | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |
| China | 41,4 | 12,4% | 124,9 | 4,4% | 67,3 | 89,2 | 95,0 | n.v. | 76,8 | 65,4 | 66,2 | 87,6 |

Quellen: Mo Ibrahim Foundation, IIAG, AfDB, Afrobarometer.

Im Network Readiness Index (NRI), der beschreibt, inwieweit Länder in der Lage sind, die Möglichkeiten aus der IKT zu nutzen, hat Kenia im Jahr 2023 Südafrika als Land mit dem höchsten Ranking (Platz 70 von 134) in Subsahara-Afrika überholt. Allerdings sind 27 afrikanische Länder unter den letzten 34 Plätzen im Ranking. Aber die Entwicklung ist rasant:

Infrastruktur

So haben 20 Länder Afrikas die Erwartungen bei der „digital readiness“ in mindestens einer Kategorie übertroffen. Sie weisen damit weltweit die höchste Dynamik auf. Allerdings ist der Zugang zum Internet in der Bevölkerung in Afrika noch sehr beschränkt: So hatten 2022 nur 28 Prozent der Bevölkerung Zugang zum Internet, im Durchschnitt aller Entwicklungsländer waren es 36 Prozent.

4 Bürokratie

Großer und ineffizienter Staatssektor

Neben den schon im Transportwesen sowie dem grenzüberschreitenden Handel erwähnten bürokratischen Aufwänden existieren viele weitere bürokratische und oft ineffiziente Verwaltungsabläufe. Tabelle 6 zeigt einige Indikatoren, die einen Eindruck vermitteln.

Tabelle 6
 Indikatoren zu Bürokratie und öffentlichem Dienst

| Land | Managementeffizienz im öffentl. Dienst und Institutionen | | Qualität öffentlicher Dienst | | Geschäftliches regulatorisches Umfeld | | Dauer der Vertragsdurchsetzung | | Abwesenheit von Korruption im öffentlichen Dienst | | Öffentliche Wahrnehmung des Öffentlichen Dienst (Beschäftigung Ausweis) | |
|---------------|--|-----------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---|-----------------------------------|---|-----------------------------------|
| | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2022 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2019 | Veränderung der Tage seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 |
| Angola | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 1296 | 0 | 46,2 | 20,8 | n/a | n/a |
| Côte d'Ivoire | 3,6 | 0,8 | 3,5 | 1,0 | 3,5 | 0,5 | 525 | -245 | 41,2 | -3,8 | 57,8 | -0,5 |
| Äthiopien | 3,4 | 0 | 4,0 | 0,5 | 3,5 | 0,0 | 530 | 0 | 45,3 | 0,8 | n/a | n/a |
| Ghana | 3,6 | -0,1 | 3,5 | 0,0 | 3,5 | -1,0 | 710 | 223 | 44,7 | 1,0 | 43,0 | 7,7 |
| Kenia | 3,5 | 0,1 | 3,5 | 0,0 | 4,0 | 0,5 | 465 | 0 | 36,6 | 3,7 | 57,4 | 31,9 |
| Nigeria | 2,8 | -0,1 | 2,5 | -0,5 | 3,5 | 0,0 | 399 | n.v. | 21,6 | 5,2 | 33,5 | -5,2 |
| Ruanda | 3,0 | -0,4 | 4,0 | 0,5 | 4,5 | 0,5 | 230 | 0 | 79,5 | 0,1 | n/a | n/a |
| Senegal | 3,8 | 0,2 | 3,5 | 0,0 | 3,5 | -0,5 | 650 | -315 | 71,7 | 11,2 | 31,9 | -11,1 |
| Südafrika | 3,6 | 0 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 600 | 0 | 45,3 | -5,9 | 44 | -32,7 |
| Tansania | 3,0 | -0,3 | 3,0 | 0,0 | 3,0 | -0,5 | 515 | 0 | 64,3 | 17,8 | 59,9 | 10,5 |
| Uganda | 3,3 | 0,3 | 3,5 | 0,5 | 3,0 | -1,0 | 490 | 0 | 26,2 | 2,0 | 40,9 | -30,7 |
| SSA | n.v. | n.v. | 2,9 | 0,0 | 3,1 | 0,0 | 655 | -25 | 43,1 | 3,5 | 54 | 0,9 |
| China | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 496 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |

Quellen: World Bank, Country Policy and Institutional Assessment, World Development Indicators; Mo Ibrahim Foundation, IIAG.

Der öffentliche Dienst ist in den meisten SSA-Ländern durch ein hohes Maß an Managementineffizienzen gekennzeichnet, die in die staatlich geführten Institutionen hineinreichen. Damit einhergehend ist die Qualität der staatlichen Dienstleistungen (mit der Ausnahme von Äthiopien und Ruanda, die beide ein hohes Maß und gut funktionierendes E-Government haben) eher niedrig. Dies spiegelt sich auch in der Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem öffentlichen Dienst wider, die in den meisten Ländern deutlich gesunken ist. Bei der Wahrnehmung in der Bevölkerung sieht man einige signifikante Veränderungen. In Summe zeigt die Tabelle ein eher schwieriges bürokratisches Umfeld, mit nur wenigen Ländern, die eine Verbesserung der Prozesse in den letzten zehn Jahren erreicht haben.

Das Ausmaß der staatlichen Verwaltung in einer Volkswirtschaft lässt sich zudem durch den Anteil der gezahlten Löhne an den öffentlichen Dienst am Staatshaushalt ablesen. Die SSA-Länder haben sehr hohe Anteile, die bis zu 45 Prozent (Äthiopien) betragen (Deutschland zum Vergleich 16 Prozent). Somit sind in den meisten Ländern die Staatshaushalte durch die bürokratischen Ineffizienzen und den resultierenden höheren Personalaufwand stark belastet, bei gleichzeitig schwacher Leistungsfähigkeit der Staatseinnahmeerhebung.

Bürokratie

Nicht funktionierende Bürokratie resultiert in geringer Transparenz und häufig in erhöhter Korruption. Im Ergebnis führt das zu Ineffizienzen auch im wirtschaftlichen Bereich. Dies führt wiederum zu erhöhten Kosten und Unberechenbarkeit im Privatsektor. So sieht man in Tabelle 6, dass die öffentliche Korruption in den Ländern mit ausgeprägteren „E-Government“-Prozessen wie Ruanda, Senegal und Tansania niedriger ist. Im Umgang mit Ineffizienzen und zur Verbesserung von Verwaltungsprozessen können neue Technologien wie Blockchain helfen. Beispielsweise können Dokumente für den Grenzübertritt digital hinterlegt, Eigentumsrechte an Land festgeschrieben, Transparenz der Finanzen durch Blockchain basierte Buchhaltung sichergestellt sowie die Effizienz der Steuererfassung und -durchsetzung erhöht werden.

5 Fachkräfte

Bildungsniveau steigt an

Wie in vielen anderen Teilen der Welt besteht auch in Subsahara-Afrika eine der größten Herausforderungen darin, qualifizierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu akquirieren („War of Talent“). Eine weitere damit zusammenhängende Herausforderung ist, qualifizierte Mitarbeiter zu halten („retention“). Dass sogenannte „upskilling“-Aktivitäten notwendig sind, zeigt die schlechte Positionierung der meisten SSA-Länder im Global Talent Competitiveness Index 2023 (GTCI), der die Attraktivität von Ländern bei der Entwicklung, Bindung und Anziehungskraft für Humankapital misst: Von den letzten zehn Plätzen der 113 untersuchten Länder kommen neun aus SSA.

Tabelle 7
Indikatoren zu Fachkräften

| Land | Qualität der Bildung | | Durchschnittliche Schulzeit | Grundschulabschluss | | Sekundarschulabschluss | | Human Capital Index | Global Talent Competitiveness Index (GTCI) | GTCI Sub-index GROW | GTCI Sub-index RETAIN | Berufliche & technische Fertigkeiten | Globales Wissen Fertigkeiten |
|---------------|-------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|---|--------------------------------|------------------------|--------------------------------|-----------------------------|--|---------------------|-----------------------|--------------------------------------|------------------------------|
| | 0 = schlechteste, 100 = beste | | Anzahl Jahre | % der Bevölkerung, die die letzte Klasse der Primar-/Sekundarschule besucht haben | | | | 0 = schlechteste, 1 = beste | 1 = schlechteste, 100 = beste | | | | |
| | 2021 | Veränderung Indexpunkte seit 2012 | 2021 | 2021 | Veränderung %-Punkte seit 2012 | 2021 | Veränderung %-Punkte seit 2012 | 2020 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 | 2023 |
| Angola | 25,7 | -5,6 | 7,6 | 55,4 | 9,4 | 31,1 | 3,0 | 0,4 | 20,4 | 13,1 | 24,3 | 11,8 | 12,7 |
| Côte d'Ivoire | 39,8 | 2,1 | 7,1 | 58,5 | 18,8 | 24,6 | 4,1 | 0,4 | 28,7 | 25,6 | 27,7 | 26,9 | 9,0 |
| Äthiopien | 48,9 | 2,7 | 8,3 | 53,2 | 16,4 | 23,6 | 6,8 | 0,4 | 19,8 | 19,3 | 21,9 | 23,2 | 8,1 |
| Ghana | 65,0 | -1,7 | 5,4 | 73,0 | 5,8 | 55,3 | 0,7 | 0,5 | 33,0 | 27,7 | 31,6 | 39,3 | 11,3 |
| Kenia | 76,3 | 1,4 | 6,7 | 74,0 | 5,6 | 70,1 | 13,5 | 0,5 | 31,7 | 28,6 | 29,1 | 38,8 | 18,2 |
| Nigeria | 36,7 | -3,3 | 5,2 | 75,3 | 3,6 | 81,0 | 7,7 | 0,4 | 28,1 | 19,8 | 27,3 | 25,8 | 30,4 |
| Ruanda | 51,5 | -5,2 | 6,4 | 59,9 | 32,4 | 29,7 | 16,9 | 0,4 | 28,7 | 23,1 | 29,3 | 25,0 | 10,2 |
| Senegal | 42,3 | -1,3 | 4,4 | 56,4 | 14,0 | 17,0 | 3,1 | 0,4 | 28,6 | 18,8 | 36,9 | 28,3 | 7,8 |
| Südafrika | 46,8 | 0,3 | 5,7 | 98,1 | 2,2 | 85,4 | 4,3 | 0,4 | 43,0 | 35,8 | 53,1 | 38,2 | 28,7 |
| Tansania | 51,1 | 8,3 | 2,9 | 77,1 | -1,1 | 23,6 | 5,9 | 0,4 | 25,3 | 20,3 | 26,5 | 25,5 | 4,8 |
| Uganda | 48,1 | -6,0 | 3,2 | n.v. | n.v. | 35,9 | 10,4 | 0,4 | 25,7 | 23,1 | 18,6 | 33,5 | 8,2 |
| SSA | 41,3 | -1,0 | 6,0 | 60,9 | 7,8 | 35,9 | 6,2 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. |
| China | n.v. | n.v. | 11,4 | n.v. | n.v. | n.v. | n.v. | 0,7 | 52,6 | 64,0 | 56,4 | 56,6 | 34,8 |

Quellen: INSEAD, Global Talent Competitiveness Index, Mo Ibrahim Foundation, IAG, World Bank, UNDP.

Im Rahmen der Agenda 2063 spielt das Thema Ausbildung eine große Rolle. Der afrikanische Kontinent hat bei den Anteilen der Bevölkerung, die die Grundschule bzw. Sekundarschule besuchen, seit 2013 Fortschritte gemacht. Wie Tabelle 7 zeigt, ist der Anteil der Bevölkerung in den Schularten – teilweise signifikant – nach oben gegangen. Eine aktuelle Studie von Afrobarometer (2023) kommt zu dem Schluss, dass die Generation zwischen 18 und 35 Jahren deutlich besser ausgebildet ist als die älteren Generationen. Auch wenn einige Länder in die Qualität der Bildung investiert haben, so ist diese nach wie vor auf einem niedrigen Niveau, mit Ausnahme von Kenia und Ghana. Interessanterweise sind die praktischen Fähigkeiten („vocational“) ausgeprägter als die allgemeinen, zu denen auch Management-Fähigkeiten zählen. Allerdings ist das Niveau – selbst der besten Länder in dieser Auswahl – verglichen mit China bedeutend niedriger. Auf ganz SSA bezogen zeigt der GTCI-Sub-index zur Qualifikation im technischen und allgemeinen Bereich, dass von den letzten 30 Plätzen 21 von SSA-Ländern belegt werden. Trotzdem ist zu erkennen, dass in den führenden Ländern Kenia, Ghana, Südafrika und bis zu einem gewissen Grad Nigeria

Fachkräfte

eine gewisse Basis vorhanden ist. Der GCTI-Sub-Index GROW zeigt allerdings, dass es nur wenige formale Weiterbildungs- und Trainingsmöglichkeiten in den SSA-Ländern gibt. Das bedeutet, dass in Unternehmen, die Trainingsmaßnahmen selbst in die Hand nehmen müssen, durchaus qualifizierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gefunden werden können. Schon jetzt sagen 82 Prozent der befragten CEOs, dass sie in Trainings und „upskilling“ in wichtigen Funktionsbereichen in SSA investieren wollen. Zugleich ist das Halten von Mitarbeitenden eine Herausforderung in Afrika. Für diesen Zweck müssen grundsätzlich Maßnahmen ergriffen werden, die auf die generationsspezifischen Bedürfnisse eingehen, die weit über das Gehalt hinausgehen und z. B. Sozialleistungen wie Rentenpläne und Krankenkassenbeiträge beinhalten.

6 Schlussfolgerungen

Differenzierte Betrachtung der einzelnen Länder ist notwendig

Die geschäftlichen Rahmenbedingungen in Subsahara-Afrika sind im internationalen Vergleich grundsätzlich schwierig. Dabei ist diese pauschale Aussage aufgrund der teilweise großen Unterschiede zwischen den Ländern nur bedingt richtig. Daraus lässt sich ableiten, dass die Zielländer für das Afrika-Engagement individuell im Detail auf den Stand und die Entwicklung der Rahmenbedingungen hin untersucht werden müssen.

Die Studie zeigt deutlich, die teilweise rasante Verbesserung der Rahmenbedingungen (z. B. im IKT-Bereich) und die Erkenntnis vieler SSA-Länder, dass diese im globalen Standortwettbewerb von kritischer Bedeutung sind. So sieht man in vielen der SSA-Länder Bemühungen, mit Unterstützung der African Development Bank sowie internationalen Institutionen, die verschiedenen Infrastrukturbereiche zu verbessern. Dazu gehören insbesondere der Ausbau und die Verbesserung der Transport- und IKT-Infrastruktur sowie die Steigerung der Bildungsqualität. Die in der Einleitung erwähnten positiven Einschätzungen von CEOs zum Afrikageschäft sprechen für Fortschritte in den geschäftlichen Rahmenbedingungen.

Abschließend soll noch einmal die Bedeutung der Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung des Afrikageschäfts hervorgehoben werden. Durch die oft sehr verschiedenen Rahmenbedingungen der afrikanischen Länder im Vergleich zu den europäischen Märkten ist eine Überprüfung und Anpassung des Geschäftsansatzes häufig sinnvoll, um aus den viel beschworenen Potenzialen ein gewinnbringendes Geschäft aufzubauen.

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Geschäftsführer, Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

Eva Apfel

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-482
eva.apfel@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw November 2024

Autoren

Prof. Dr. Philipp von Carlowitz
Dr. Simon Züfle

Institut für Neue Märkte
InNeMa GmbH

+49-176-10352376
vcarlowitz@institut-neuemaerkte.de